

## Wahlen in Thüringen 2019

Liebe Bürgerinnen und Bürger von Cospeda,

in diesem Jahr stehen drei Wahlen für alle wahlberechtigten Bürger Thüringens an.

**Mai 2019** Europawahl und Kommunalwahl

**Oktober 2019** Landtagswahl

Jeder Bürger sollte von seinem Wahlrecht Gebrauch machen, denn jede Stimme zählt!

Es besteht auch die Möglichkeit sich aktiv in die gesellschaftlichen Belangen unseres Ortes einzubringen.

Jeder Bürger, der seinen Wohnsitz in Cospeda hat, kann sich als Kandidat für den Ortsteilbürgermeister oder für den Ortsteilrat aufstellen lassen.

Auf Grund der Einwohnerzahlen besteht der Ortsteilrat in Cospeda aus acht Mitgliedern, die zu wählen sind.

Es gibt zur Einreichung der Wahlvorschläge (der Kandidat muss von einem anderen Bürger vorgeschlagen werden) bestimmte Fristen.

Zwischen dem 26.02.2019 und dem 29.03.2019 wird ein entsprechendes Formular für Wahlvorschläge auf der Internetseite der Stadt Jena abrufbar sein.

Wahlvorschläge können von jedem wahlberechtigten Einwohner des Ortsteiles Cospeda eingereicht werden.

Sie müssen Name, Vorname, Geburtsdatum und Wohnanschrift des Einreichenden und des Vorgeschlagenen tragen und von beiden persönlich unterschrieben sein.

**Die Wahlvorschläge sind bis spätestens 12. April 2019, 18.00Uhr einzureichen.**

Lutz Arnold

Ortsteilbürgermeister Cospeda

Wir danken hiermit herzlich den Lesern, die im Jahr 2018 dem Heimatverein eine Spende zukommen ließen und damit u.a. halfen die Druckkosten des Cospe-Boten zu decken (in Reihenfolge des Spendeneinganges): **M.&E. Schmidt, J.Schmidt, C. Labovie, B.Zickler, B. Wagner, G. Wechsung, Fam. Seifarth, U. Judersleben, Fam. Bornkessel, H. Gallas, B. Lehmann, Fam. Wartini, Chr. Zickler, S. Körner, Fam. Labovie, M. Schrader, Fam. Seifarth, R. Amlacher, R. Heck-Schönauer.**

### COSPE-Bote—Bemerkung in eigener Sache!

Der im vergangenen Jahr herausgegebene Heimatkalender „Unser Cospeda 2019“ hat wieder erfreulichen Anklang gefunden. Ca. 70 Exemplare wurden verkauft. Auch für den geplanten Heimatkalender 2020 ist die Einsendung kalendertauglicher Fotos (Querformat) im jpg-Format an [cospe-bote@freenet.de](mailto:cospe-bote@freenet.de) sehr willkommen.

Unter [www.cospeda-online.de](http://www.cospeda-online.de) kann diese Ausgabe gelesen bzw. im pdf-Format heruntergeladen werden.



THEMEN IN DIESER AUSGABE:

1 Die Heimatkundliche Wanderung mit dem Jenaer Stadtförster

2 Neue Himmelsteiche auf dem NSG Windknollen

4 Cospeda bringt Glück! Der Auftritt von Bodo Ramelow im Riverboot

- Foto vom Burschen-Verein „Thüringia“ Cospeda Pflingsten 1908 - Ein wertvolles historisches Dokument

5 Reise ohne Rückkehr

7 Silvesterlauf 2018

8 Scheunenbühnenrausch

9 10 Jahre Heimatverein Cospeda

12 Wahlen in Thüringen 2019

-Dank an Spender und Bemerkungen in eigener Sache

Impressum:  
Heimatverein Cospeda e.V.

Redaktionsbeirat:  
Dr. Wolfgang Biewald  
Kerstin Hahne  
Babet Lehmann  
Sigrid Körner  
Johannes Schmidt  
Gerd-Michael Sommer  
Dr. Bernd Zickler

([cospebote@freenet.de](mailto:cospebote@freenet.de))

Bankverbindung  
IBAN  
DE 33830530300000036390  
Sparkasse Jena  
Druck: Wir machen Druck  
Gestaltung: Dr. Wolfgang Biewald  
Auflage: 500

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 15. 08. 2019

# Cospe - Bote

Ausgabe 19-1/2019

## Die Heimatkundliche Wanderung 2018 mit dem Jenaer Stadtförster

Die Heimatkundlichen Wanderungen des HVC sind inzwischen Tradition geworden. So wurden in den letzten Jahren u.a. ein Flurzug, eine Exkursion über das Naturschutzgebiet des Windknollen mit geologisch-geschichtlichem Hintergrund, eine Wanderung zum Metztal und zur Nasenkoppe (wo der HVC Untersuchungen zur hier vermuteten alten Wallanlage durchgeführt hat) einer Begehung der Felder der Agrar-genossenschaft Gönnatal in Cospedas Umfeld mit Herrn Tristan Sammer und eine Exkursion in die geschichtsträchtige Cospedaer Kirche durchgeführt.

Mit einiger Geduld war es gelungen, den sicher vielbeschäftigten Jenaer Stadtförster Olaf Schubert zu bewegen für uns Cospedaer eine forstkundliche Wanderung in heimatlicher Umgebung durchzuführen.



*Sogar die vielbesuchte Bank am Napoleonstein diente als Werbeträger.*

Dank guter Werbung und der Bekanntheit des Stadtförsters fanden sich am Samstag, dem 27. Okt. 2018, trotz kalten und windigen Wetters auf dem Parkplatz des Closewitzer Naturkundehains über 40 Naturfreunde ein.



Am Treffpunkt Naturkundehain Closewitz

Herr Schubert verstand es fesselnd und kenntnisreich über seine mehr als zwanzigjährige Tätigkeit als Stadtförster zu berichten.

So war zu erfahren, dass das Feuchtbiotop des Naturkundehains kurz nach der Wende mit Hilfe von Militärtechnik der auf dem Panzererprobungsgelände Windknollen noch anwesenden Sowjetsoldaten ausgehoben wurde.

Auf der Wanderung über das LSG Windknollen zum Napoleonstein war viel über die Vergangenheit und die gegenwärtige Struktur des Jenaer Stadtwaldes zu lernen.

Es wurde erinnert, dass seit dem Mittelalter Jena von kahlen Bergkuppen umgeben war, verursacht durch rabiate Abholzung und extensiven Weinbau und der damit einhergehenden Verkarstung.



*Wöllnitz mit Blick auf den Johannisberg. Die kahlen Berghänge erinnerten Goethe an eine italienische Landschaft. Stich aus dem 18. Jh.*

Von Herrn Schubert wurde darüber gesprochen, dass man in der zweiten Hälfte des 19. Jh. versuchte, die Ödflächen wirtschaftlich durch Hochwaldbewirtschaftung nutzbar zu machen.

Während die um 1800 aktivierten Bemühungen eine Aufforstung mit Laubholz durchzuführen, erfolglos blieben, zeigte der Anbau der aus Südeuropa stammenden Schwarzkiefer (Pinus nigra) große Erfolge. (Hier sei an den Carl-Uhlitzsch-Gedenkstein auf den Sonnenbergen zwischen Cospedaer Grund und dem Einstieg des Pfaffenstieges erinnert. Dem hier gewürdigten Stadtbaumeister Uhlitzsch ist die Bewaldung der seinerzeit noch kahlen Sonnenberge zu verdanken.)

Heute sieht man die Schwarzkieferbestände eher kritisch. Ihre schwer zersetzbaren Nadeln verhindern eine Pflanzenbesiedlung im Unterholz. Deshalb versucht man partiell ihre Bestände durch wärmeliebende Laubtrockenwälder zu ersetzen.

Erstaunlich war auch die Aussage des Försters, dass, wenn man in unserem Gebiet der

Natur freien Lauf ließe, in einigen hundert Jahren hier ein Wald wachsen würde, der zu drei Vierteln aus Buchen und nur zu zwei Prozent aus Nadelbäumen bestünde.

Damit dieser Zustand auf dem NSG Windknollen nicht eintritt und der für die erstrebte Biodiversität unabdingbare Kalk-Halbtrockenrasen erhalten bleibt, ist die regelmäßige Beweidung mit Schafen und Ziegen und gelegentliche Mahd unerlässlich.

Wichtig ist auch das Erhalten der von den Sowjetpanzern zurück gebliebenen Geländevertiefungen und periodisches Aufschieben verlandender Kleingewässer, der sog. „Himmelsteiche“. Sie dienen dem Erhalt des reichen Amphibienbestandes und einer vielfältigen Insektenwelt.

Nur wenigen war bekannt, dass die Stadtforstverwaltung auch für die Erhaltung und Beschilderung des ca. 450 km langen Wanderwegenetzes um Jena verantwortlich ist. Dazu gehören auch Schutz- und Erholungseinrichtungen mit etwa 700 Ruhebänken, ca. 1.300 Wegweiser (die hölzernen sollen in Zukunft durch solche aus Alu ersetzt werden) und Informationstafeln sowie drei Schutzhütten und Aussichtspunkte.

Die starke Nutzung des NSG Windknollen als Erholungsgebiet durch die Jenaer Bevölkerung bringt zahlreiche Probleme durch Betreten und Befahren außerhalb der gekennzeichneten Wege und freies Laufenlassen von Hunden mit sich.

Letzteres führte u.a. –neben der Umstrukturierung der Landwirtschaft– auch dazu, dass die einst hier anzutreffenden Rebhühner inzwischen verschwunden sind.

Am Napoleonstein angekommen, zeigte Herr Schubert auf seinem Tablet sehr erstaunliche virtuelle Simulationen von Triassauriern und des Eispanzers der Eiszeit am Jenzigtal. Diese Simulationen waren am Vortage bei der Einweihung des Saurierpfades erstmals der Öffentlichkeit bekannt gemacht worden



Erstaunlich, dass man sich auf dem Bildschirm Saurier um die eigenen Füße laufen lassen oder die Ausbildung des Eispanzers der Elster-Kaltzeit am Jenzigtal erkennen kann.

Abschließend sei noch ein aus dem Internet entnommenes Zitat unseres Exkursionsführers erwähnt:

„Ein Besucher, der die schönen Dinge der Natur erkennt, wird auch sorgsam mit ihr umgehen. Für mich ist deswegen das Wichtigste, dass durch das Wandern auch der Erkenntnisprozess über die Natur angeregt wird.“

Diese Sichtweise entspricht auch genau der Zielstellung des Heimatvereins.



Am Napoleonstein. Trotz aller Wetterumbilden hatten fast alle Teilnehmer ausgeharrt, um mit vielen neuen Erkenntnissen den Heimweg anzutreten.

Herr Schubert wurde mit viel Beifall, dem 1. Heimatheft des HVC und herzlichem Dank verabschiedet.

### Neue Himmelsteiche auf dem NSG Windknollen

Wer in den September- und Oktobertagen des vergangenen Jahres über den Windknollen wanderte, konnte an zwei Orten auffällige Erdbewegungen mit schweren Geräten beobachten. Sie hatten zum Ziel, zwei bereits bestehende Himmelsteiche zu ertüchtigen.

Dies geschah vor folgendem Hintergrund: Der Schutzzweck des 1997 eingerichteten NSG 372 Windknollen besteht in der „Erhaltung eines Komplexes von großflächigen Kalk-Halbtrockenrasen, Frischweiden, Trockengebüsch und zahlreichen Kleingewässern mit seltenen Tieren und Pflanzen.“

Dieser Zielstellung folgte zunächst um das Jahr 2000 die sog. Ausgleichsmaßnahme 147. In ihrem Rahmen wurden im Auftrag des Landesamtes für Straßenbau sechs jeweils 400 – 500 m<sup>2</sup> große temporäre Gewässer verschiedener Tiefe angelegt.



Die sechs Ersatz-Feuchtbiotope des NSG-Windknollen (Pfeile, die rot markierten sollen ertüchtigt werden). Google-earth-Aufnahme. März 2013. Sichthöhe 900 m (\* Napoleonstein)

Sie dienen auf einer Gesamtfläche von 1,3 ha zur Kompensation der mit dem sechsspurigen Ausbau der BAB 4, Teilabschnitt Jena, verbundenen Eingriffe. Ihre Positionen sind auf der obigen Luftaufnahme zu erkennen.

### Zur Senioren-Weihnachtsfeier in der „Linde“

Wie jedes Jahr hatte der Ortschaftsrat die Cospedaer Senioren am 12.12. 2018 zur traditionellen Weihnachtsfeier in die „Linde“ geladen. Fast alle Plätze an den drei langen kerzengeschmückten und mit Stollen und weihnachtlichem Gebäck gedeckten Tafeln waren mit gutgelaunten und erwartungsfrohen Senioren besetzt.

Wie üblich hielt der Ortsbürgermeister Lutz Arnold eine kurze Ansprache in der er den Cospedaern alles Gute für das neue Jahr wünschte. Er berichtete auch von den neuen Busfahrplänen, deren Umfang sich zwar verbessert habe, aber doch nicht allen Wünschen gerecht werden könne. Auch dankte er mit herzlichen Worten und einem Blumenstrauß Frau Schlüter, die seit fast zwanzig Jahren die Seniorenweihnachtsfeiern im Lindensaal organisiert.

Krönender und stimmungsvoller Abschluss war wie gewohnt der Auftritt des Cospedaer Chores mit einem auf die Weihnachtszeit einstimmenden Repertoire.



Dank der ausgegebenen Liedtexte können die Gäste auch die zweiten und dritten Strophen der Weihnachtslieder mitsingen

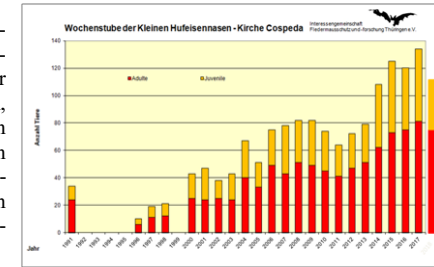
### Neues von den Cospedaer Fledermäusen

Die Kleinen Hufeisennasen –wohlgelittene Gäste im Dachbereich der Cospedaer Kirche– scheinen sich weiterhin wohl zu fühlen. Und das trotz einiger vorausgegangener Bedenken, waren doch im letzten Jahr nicht nur eine zweite Glocke in ihrer Wochenstube installiert worden, sondern es läutet jetzt täglich –anstatt einmal wöchentlich– eine Glocke den Abend ein.

Jedenfalls ist die Population weiterhin stabil geblieben.

Nachdem in den letzten Jahren eine Doktorandin der Universität Greifswald mittels aufwendiger DNA-Analysen (siehe Cospeda-Bote 16-2/2017, S.8) manchen Fragestellungen nachgegangen ist, ver-

sucht ihr Nachfolger, ein Schweizer Promovend, neue Erkenntnisse durch Aufzeichnung der Fledermauslaute zu erlangen. Die Lautäußerungen der einfliegenden Fledermäuse, die mit einem speziellen Detektor zwischen 1.30 und 6.00 Uhr morgens aufgenommen wurden, sollen beispielsweise erkennen lassen, ob und wie viele männliche Tiere die Cospedaer Kolonie beherbergt.



Der Bestand mit 68 adulten und 42 juvenilen Tieren ist zwar geringer als in den vergangenen Jahren, aber dennoch stabil.



Bei der Installation eines Detektors, der die Lautäußerungen der einfliegenden Fledermäuse aufzeichnen soll.



Links: Gleich wird ein Fledermausjunges zur Welt kommen; rechts: Mutter mit Jungtier.

## Cospedaer Bilderbogen

In zwangloser Reihe wird in dieser Rubrik von wichtigen und weniger wichtigen Geschehnissen in unserer Gemeinde - gewissermaßen als „Lebendige Chronik“ - berichtet.

### Die 75. Cospedaer Musikalische Andacht mit Abschied von Pfarrer Tilman Krause

Die am 16.12.2018, dem 3. Advent, stattfindende Jubiläumsandacht in der Kirche Cospeda stand im Zeichen der Verabschiedung des Pfarrers Tilman Krause, denn Pfarrer Krause verlässt unsere Kirchengemeinde, um in Meinungen weiter als Seelsorger zu wirken.

Seit acht Jahren betreute er segensreich den Kirchengemeindeverband Vierzehnheiligen. Nomen est Omen: es waren tatsächlich 14 Dörfer mit 754 Gemeindemitgliedern die zu betreuen waren: Vierzehnheiligen, Krippendorf, Cospeda, Lützeroda, Closewitz, Lehesten, Hainichen, Zimmern, Stiebritz, Nernewitz, Neuengöna, Altengöna, Porstendorf und Rödigen.



Dankbar erinnern sich die Gemeinden des Kirchenverbandes Vierzehnheiligen an das segensreiche Wirken ihres Pfarrers Tilman Krause von Dezember 2010 bis Dezember 2018 und wünschen ihm in Zukunft einen ebenso erfolgreichen neuen Arbeitskreis.



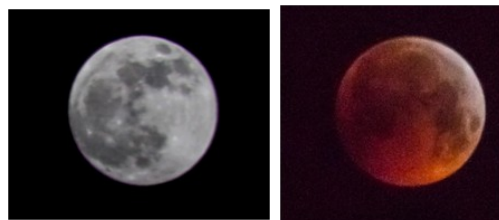
Die Abschlussfolie einer dem achtjährigen Wirken des beliebten Pfarrers gewidmeten Power-Point-Präsentation. ☞

### Auch über Cospeda leuchtete der „Blutmond“

Schon Wochen zuvor las man immer wieder, dass in der Nacht zum 21. Januar 2019 zwischen 4.34 und 7.51 Uhr ein seltenes astronomisches Ereignis am Himmel zu beobachten sein wird: ein Blutmond.

Der Schatten der zwischen Sonne und Mond stehenden Erde trifft in seiner ganzen Größe auf den Mond, verdunkelt ihn aber nicht vollständig, weil das langwellige rote Licht so gebrochen wird, dass es die Mondoberfläche erreicht. Diese leuchtet dann schwach rötlich. Zum Super-Blutmond wurde das Ereignis, weil der Mond zu dieser Zeit mit 357 340 Kilometern seine geringste Distanz von der Erde erreichte und deshalb besonders groß erschien.

Bei außergewöhnlich klarer Sicht konnte man diese beeindruckende Bild auch von Cospeda aus sehen, wenn man früh genug aufstand und in nordwestliche Richtung blickte.



Links: Mond vor Eintritt des Erdschattens; rechts: Mond im vollen Erdschatten und nur im roten Streulicht zu sehen.

Foto: Dr. H.-J. Kröhne (Brennweite 400 mm, Blende 5,6; 1/30s)



Es erklingt das Weihnachtskonzert von A. Corelli



Im Namen der Organisatoren der beliebten Musikalischen Andachten danke Prof. Hans-Dietrich Hecker Pfarrer Krause für die Unterstützung der vergangenen Jahre.

Da diese Ersatzmaßnahmen die gesetzten Erwartungen nicht erfüllten -- wegen zu durchlässigem Untergrund entstand nur zu selten ein Wasserreservoir--sollen nun auf Veranlassung des Landesamtes für Straßenbau zwei neue Feuchtbiootope durch Erweiterung vorhandener mit Einbau von Dichtelementen mit einer Fläche von 750 m<sup>2</sup> bzw. 500 – 600 m<sup>2</sup> geschaffen werden.



Beide Becken nördlich des Napoleonsteins sind Mitte Januar 2019 nach Schneeschmelze und längerem Regen mit Wasser gefüllt.

Der ca. 100 m nördlich des Napoleonsteins in Arbeit befindliche Himmelsteich besteht aus zwei durch einen Wall getrennten Becken. Eines davon soll mit einer undurchlässigen Folie ausgekleidet werden.

Mehr ins Auge fällt eine ca. 200 m weiter westlich am nach Cospeda führenden Weg liegende mit einem mittleren Bagger geschaffene Ausschachtung. Sie liegt am Standort einer hier 2004 erfolgten Aufgrabung im unteren Bereich der Ceratitenschichten, die vorwiegend aus geklüfteten, wasserdurchlässigen Kalksteinen bestehen. Nach großflächiger Erweiterung wurde die Sohle mit einer dünnen Schürze aus Muschelkalkmaterial (Split mit geringem Schotteranteil und wenig bindigem Material) versehen. Sie wurde glattgestrichen aber nicht verdichtet. Darüber wurden zwei Lagen eines Ton-Mischsubstrats aufgebracht, durch eine Schafffußwalze verdichtet und mittels Baggerschaufel geglättet.



Beim Aushub des ursprünglichen Himmelsteiches im Sept. 2004



Erste Aushubphase im geklüfteten Trochitenkalk Okt. 2018



Nov. 2018. Die Beckensohle ist mit einer zweilagigen Ton-Mischsubstratschürze ausgekleidet.



Mitte Januar 2019. Probestau nach Schneefällen und Regenfällen erfolgreich.

Somit ist im Untergrund eine Dichtungsschürze geschaffen worden, die hinreichend dicht ist das Niederschlagswasser zu speichern und im Frühjahr für die Amphibienvermehrung eine sichere Grundlage zu schaffen.

Ein Dauerstau ist offensichtlich nicht erwünscht, um weder eine Badegelegenheit für Hunde zu schaffen noch das Aussetzen von Fischen zu ermöglichen.

Ferner ist vorgesehen auf dem Beckenboden einige knorrig Baumstämme mit emporragenden Ästen zu positionieren, um Vögeln einen Ansitz zu bieten.

Die Cospedaer Naturfreunde werden sicher mit Interesse die Besiedlung der neuen Himmelsteiche verfolgen und sind froh über die zu erwartende floristische und faunistische Bereicherung unserer näheren Heimat.



Vielleicht findet er einen neuen Lebensraum:



Europäischer Laubfrosch (*Hyla arborea*)



## Cospeda – bringt Glück!

### Der Auftritt von Bodo Ramelow im RIVERBOOT



denen Glück bringt? Ich weiß es nicht. Aber ich wünsche diesem sympathischen Men-

schen immer das richtige Händchen in der Regierung und eine erfolgreiche Wiederwahl. Und wenn das gelingt, hat Cospeda wohl seinen Beitrag geleistet.

Johannes Schmidt

### Foto vom Burschen-Verein „Thüringia“ Cospeda Pfingsten 1908 - Ein wertvolles historisches Dokument

Dass Frau Charlotte Oswald dem Heimatverein im letzten Jahr ein großformatiges, verglastes und mit braunem Holzrahmen versehenes Bild übereichte, war ein großer Glücksfall.



Reproduktion des Burschenvereins-Bildes von 1908  
Original 48 x 42 cm

Am 25.01.2019 war unser Ministerpräsident Bodo Ramelow Gast im RIVERBOOT, der Talkshow des MDR. Vom Moderator, Herrn Kachelmann, auf das Thema Kirche und Glauben angesprochen, zeigte Herr Ramelow ein Bronzestück einer Glocke, das er immer bei sich trägt.



**Ramelow:** „Ein Bronzestück einer Glocke habe ich immer bei mir, als Talisman, oder als Glücksbringer.“

**Kachelmann:** „Dürfen wir das mal sehen? Auch wenn es vielleicht Clownerie ist.“

**Ramelow:** „... das ist die Glocke der Kirche in Cospeda. Die ist in Apolda jetzt zum Thüringentag gegossen worden und der Glockenmeister, der ... dieses wunderbare Geläut fertiggestellt hat, hat mir das am nächsten Tag in die Hand gedrückt. Und dann hab ich gedacht: Das ist es. Das begleitet mich. So habe ich immer ein Stück der Glocke aus Cospeda bei mir, die die Menschen zum Gottesdienst ruft.“

Ob diese Glocke nun mehr Menschen in den Gottesdienst bringt, ist nicht bewiesen. Ob dieses Stück Bronze unserem Ministerpräsi-

## 10 Jahre Heimatverein Cospeda



Vor zehn Jahren haben wir in Cospeda ein wunderbares Jubiläum gefeiert – **750 Jahre Cospeda.**

Für die Vorbereitung dieses Ereignisses brauchten wir einen Verein, dessen Ziel und Zweck es war, die Durchführung der Festlichkeiten zu organisieren.

Es wurde der Verein „Heimatverein Cospeda e.V.“ im Mai 2008 gegründet.

Nach der Festwoche, mit vielen Höhepunkten und unzähligen Gästen, besonders zum Festumzug, wurde uns die Bedeutung eines Heimatvereins für unseren Ort klar:

**Die Besonderheiten und Traditionen der Ortschaft zu pflegen, zu bewahren und das kulturelle Leben zu fördern.**

**Allen Bürgern die Ortsgeschichte und das Verständnis für Natur und Umwelt unserer Region näher zu bringen und das Gefühl zu stärken, dass diese, unsere Heimat, einmalig und liebens- und bewahrenswert ist.**

- Kulturelle Veranstaltungen, die zu Traditionen geworden sind, werden vom HVC organisiert, so z.B. -Sommerfest in Zusammenarbeit mit den Vereinen des Ortes
- Heimatkundliche Wanderungen
- Heimatabende
- Lichterbaumsingen
- Unterstützung der Arbeit des Chores und der Theatergruppe „Scheunenbühne“
- Herausgabe des Cospa-Boten
- Mithilfe bei der Organisation der Schlachtnachstellungen (1806 bei Jena) 2011 und 2016
- Jährliche Müllsammelaktion im Frühjahr

Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen Verantwortlichen, Helfern und Mitwirkenden für die Zeit des Bestehens des HVC.

Lutz Arnold  
Vorsitzender



Einige der HVC-Gründungsmitglieder im Sommer 2010

### Zum 10. Heimatabend des HVC

Der wie üblich in der „Linde“ am 15. Nov. 2018 durchgeführte Heimatabend war gut besucht.

Nach den Grußworten des HVC-Vorsitzenden Lutz Arnold hielt Wolfgang Biewald den inzwischen zur Tradition gewordenen Jahresrückblick „Unser Cospeda“. Besonders beeindruckt waren viele, dass es gelungen war, einige lautstarke Bilddokumente von über den Windknollen rollenden Sowjet-Panzern zu zeigen.

Nach dem 1. Auftritt des Cospedaer Chores berichtete Ulrich Kaufmann über „Pfarrers Fritze- Die Cospedaer Jugendjahre des Weimarer Allerwelts-kerls Friedrich Johann Justin Bertuch (1774 – 1822)“.

Auf den 2. Auftritt des Chores folgte durch W. Biewald die Vorstellung eines in Vorbereitung befindlichen 2. Heimatheftes, und es wurden Fotomotive gezeigt, die im Heimatkalender „Unser Cospeda 2019“ erscheinen sollen.



25.08.2009– Großer Andrang bei der Enthüllung des 750-Jahre-Gedenksteins

Dr. Daniela Wartini

## Scheunenbühnenrausch (Rezension zu „Bilderrausch und Zeitem- sprünge“)

Schon allein die Besetzung des Scheunenbühnen-ensembles lockt jedes Mal unzählige Zuschauer nach Cospe-  
da in die alte Scheune.

Kartenreservierungen im Voraus über die Internetseite garantieren einen Platz; zu spät und alles ausverkauft? Dann wird man fast immer durch Warten an der Abendkasse mit einem Sitzplatz belohnt. Sowie herrscht vor Stückbeginn geselliges Beisammenstehen mit Brezel und Wein aus den original Scheunenbühnenbechern, aus-  
geschenkt durch fleißige Helfer und manchmal auch durch die Regisseurin selbst.

Dieses Jahr hielten die Scheunenbühnenkünstler, in Anlehnung an die vergangenen Aufführungen aus der Geschichte Cospedas, ein Stück aus der Zeit der letzten zwei Jahrhunderte bis in die Gegenwart bereit. Ein Spagat aus 41 zu besetzenden Rollen vom bäuerlich, bodenständigen 1808 bis in unser digitales Zeitalter 2018.

Sechsmal gelingt der beeindruckende Zeitemsprung der Familie Kahle. In Begleitung durch alle Zeitbilder: ein kariertes Stoff, mal als Schürze, dann als Tasche oder auch als Tischdecke, eine Taschenuhr, ein Schnittmesser und die Kuh Berta in fünfter Generation.

Wie intensiv die Schauspieler in ihren Rollen spielten, zeigte sich insbesondere in der Zeit des Nationalsozialismus 1938. Hier war viel Spannung zu spüren mit Mut und Angst.

Ein Bild weiter 1968 entspannte sich die spürbare Beklemmung wieder mit der aufmüpfigen Tochter der Familie zu viel Gelächter.

Unterstrichen werden die Stücke durch Kostüme, die mit unglaublicher Detailfreude von den Künstlern selbst gewählt wurden. Man staunt über die Wandelbarkeit der sieben Darsteller mit jeder neuen Rolle und ist in der Tat berauscht von den so schnell umgebauten Bühnenbildern, deren Wechsel mit digitaler Untermauerung geschmeidig umgesetzt wird.

Viele Zuschauer des Fünf-Generationen-Publikums fühlten sich in Ihre eigene Zeit und Erinnerung zurückversetzt. Das Bild 2018 holte alle in die Gegenwart zurück und wieder mal gelang ein großartiger Stückabschluss mit Bravo.

Wir werden mit jedem Besuch unseres Cospedaer Theaters neugieriger.

Danke, dass Ihr Euch so viel Mühe und Arbeit für uns Zuschauer macht, dabei so nah seid und uns so mitreißt. Ich bin sicher das nächste Stück wird wieder ein Lieblingsstück.

*Stürmischer Beifall für die sieben wandlungsfähigen Mimen, denen es gelang bravourös in 41 (!) verschiedene Rollen zu schlüpfen. →*



Friedrich Wilhelm Demelius -der „Ewige Student“- beim Kneipen im „Grünen Baum“.



Auch im Gasthof „Zum Grünen Baum“ findet der Maler Emil Nolde seine Modelle.



Die Familie Stiebritz schmiedet einen Plan, nach dem die Kuh Berta nicht in die LPG muss.



Dieses ja immerhin über 110-jährige Bild, etwas verstaubt und mit einigen Spuren vom Zahn der Zeit versehen, zeigt vierzehn Herren des Cospedaer Burschenvereins „Thüringia“, die sich anlässlich ihres Pfingstausfluges 1908 vor einem Photographen postierten. Sie blickten ernst und gewichtig - ohne das heute übliche und leichtfertige „cheese“- in die Linse. (Schließlich musste man damals einige Sekunden unbeweglich stillhalten, ehe der Fotograf hinter dem schwarzen Tuch seiner Plattenkamera wieder auftauchte.) Alle sind sonntäglich gekleidet mit „Vatermörder“-Stehkragen und schweren Uhrketten an der Weste.

Wo die Aufnahme erfolgte, ist nicht nachvollziehbar. Vermutlich außerhalb Cospedas an einem Ort, der nach einer kurzen Wanderung erreicht wurde. Zeigen doch die glänzenden Lackschuhe Schlammspuren. Auf dem links im Hintergrund entlang führendem Wege sind in Rückenansicht zwei Frauen und ein Kind mit einem Kreissäge-Strohhut zu sehen.

Warum ist dieses Foto für den HVC so bedeutsam? Nicht nur, weil es das älteste der Cospedaer Burschenschaftsvereins-Bilder ist – die frühesten bisher aufgetauchten Bilder vom Burschenschaftsverein Cospe da stammen von 1914 -, sondern weil hier in der unteren Bildleiste die Namen der Abgebildeten genannt werden. In dankenswerter Weise hat Herr Egon Luther, ehrenamtlicher Archivpfleger in der EKM Evangelische Kirche in Mitteldeutschland. Vgl. „Was ist ein Pfarr- bzw. Kirrcharchiv?“ im Cospe-Bote 11-1/2015), einige Lebensdaten und die alten Haus-Nr.n der Cospedaer Burschen von 1908 ermitteln können. (Welcher der Pfaffendorfbrüder abgebildet ist und die Herkunft des Kirsten O. konnten noch nicht geklärt werden.

Untere Reihe v.l.n.r.

**Stiebritz Edmund Otto** \* 24.07.1883 Cospe da N04  
∞ 3.04.1909 Jena  
† 6./7.03.1916 Verdun;

**Bräutigam Otto Emil Arno**  
\* 6.08.1884 Cospe da N24  
∞ 25.01.1912 Cospe da  
† 24.03.1928 Cospe da;

**Hering Albert Louis Otto** \* 15.04.1880 Cospe da N43  
∞ 16.12.1909 Cospe da  
† 17.08.1955 Cospe da  
Bürgermeister 1918-1939

**Köhler Friedrich Louis Emil** \* 20.02.1879 Cospe da N15  
∞ 26.08.1909 Cospe da  
† 1.10.1918 Argonnen

**Kirchner Otto Paul** \* 14.02.1887 Neuengönna N48  
∞ 2.09.1929 Cospe da  
† 31.10.1966 Cospe da

Mittlere Reihe v.l.n.r.  
**Kirsten O.**

\*

∞

†

**Kirchner Albert Otto** \* 28.11.1880 Cospe da N17  
∞ 9.12.1905 Cospe da  
† ??.19?? Jena

**Hüttenrauch Gustav Richard Emil**  
\* 19.11.1882 Cospe da N33  
∞ 27.04.1907 Cospe da  
† 5.01.1960 Cospe da

**Stiebritz Emil Arno** \* 5.05.1885 Cospe da N04  
∞  
†

**Hempel Otto Paul Bruno** \* 17.06.1874 Utenbach N27  
∞ 5.06.1911 Kiliansroda  
† 14.04.1917 Bouconville

Obere Reihe v.l.n.r.

**Hempel Gustav Emil Albert** \* 28.07.1886 Cospe da N14  
∞  
†

**Pfaffendorf Arno August Oswald** \* 29.11.1887 Cospe da N46

ledig

† 9.04.1915 Karpathen

**Pfaffendorf Hugo Karl Otto** \* 5.09.1889 Cospe da N46  
∞ 22.09.1915 Cospe da  
† 22.09.1915 Hurtebis;

**Hähner Arno Bruno** \* 4.02.1891 Cospe da N05  
∞ 7.02.1914 Cospe da  
† 14.07.1932 Jena

**Spange Edmund Richard Otto** \* 22.12.1889 Wenigenjena N34

∞ 2.09.1911 Cospe da

† 15.07.1915 Salutschje-Petrick

Die Lebenswege von fünf abgebildeten jungen Männern enden an Orten, die sie normalerweise in ihrem Leben wohl niemals aufgesucht hätten: auf Schlachtfeldern des 1. Weltkrieges.

Unter dem lapidaren Satz: *Es starben fürs Vaterland* sind ihre Namen neben neun anderen eingemeißelt in die eichenlaubumkränzte Steinplatte des Cospedaer Kriegerdenkmals vom Unterdorf.



Im Juli 1922 geweihtes Cospedaer Kriegerdenkmal und heutiges Mahnmal mit Inschrift: **Zum Gedenken an die Opfer der Weltkriege.**

Heute wird ihrer gemeinsam mit den im 2. Weltkrieg neun gefallenen Cospedaern gedacht.

Das beschriebene Bild hängt als historisches Dokument im Cospedaer „Häuschen“.

HVC/Bie, Egon Luther

Ulrich Kaufmann

## Reise ohne Rückkehr

Verena Paul-Zinserling: Das Bissing-Denkmal – Eine Liebesgeschichte

Johann Peter Hebel (1760-1826) habe, meint der Philosoph Ernst Bloch, die „schönste Geschichte der Welt“ geschrieben. Er dachte dabei an dessen Kalendergeschichte „Unverhofftes Wiedersehen“. Darin schildert Hebel eine Greisin, die im schwedischen Falun nach 50 Jahren ihrem im Bergwerk verunglückten Bräutigam wiederbegegnet. Der „Jüngling“ war „unverwest und unverändert“, da er in „Eisenvitriol“ gelegen hatte. Kurz darauf stirbt auch sie, und beide werden gemeinsam zu Grabe getragen.

Bergleute und Offiziere haben gleichermaßen einen gefährlichen Beruf. Und so erzählt uns Verena Zinserling eine ähnlich ergreifende Geschichte:

Die jung vermählte Marianne Bissing verliert mit 27 Jahren, am 14. Oktober 1806, gleich zu Beginn der Schlacht bei Jena, ihren Mann, den Premierlieutenant in sächsischen Diensten August Wilhelm von Bissing. Ein Jahre später lässt sich die verwitwete Adlige, Mutter zweier Kinder, aus dem Schlesienschen von Zeitzeugen in Rödigen den Ort zeigen, an dem ihr sechs Jahre älterer Gatte niedergedrungen wurde. Man zeigt ihr – als Beleg für den authentischen Sterbeort – Strümpfe, die sie selbst bestickt hatte. (Alle anderen Hinterlassenschaften des Freiherren waren geraubt worden.)

Nach 51 Jahren gedenkt die, indessen Greisin gewordene, neunundsiebzigjährige Marianne, an diesen Ort zurückzukehren. Ihre Zugreise endet mit ihrem Tod im sächsischen Riesa. Die Freifrau wollte an der feierlichen Einweihung des von ihr in Auftrag gegebenen Denkmals (das man fortan das „Bissing-Denkmal“ nennen sollte) teilnehmen. Auf Veranlassung ihrer mitgereisten Kinder findet Marianne von Bissing neben ihrem Gatten die letzte Ruhestätte.

Das Büchlein eröffnet die Reihe „Jenaer Geschichten zur Geschichte“. Von daher erklärt sich auf dem – von Jens-F. Dwars geschaffenen – Cover die „Bauchbinde“ mit den Jenaer Stadtfarben. Wunderbar wird der Leser in das Geschehen eingeführt. Eine unbekannte Frau, vermutlich von Tischbein in zarten Farben gemalt, sieht den Betrachter nachdenklich-melancholisch an. Dahinter sichtbar, das bis heute erhaltende graue, massive Denkmal, welches an den Freiherren von Bissing und gleichermaßen an die verheerende Schlacht von 1806 erinnert, die zehntausenden Soldaten auf beiden Seiten den Tod brachte. Die Pferdeliebhaberin Verena Paul-Zinserling lässt nicht unerwähnt, dass zu den vielen menschlichen Opfern bei Rödigen auch „30 von Kugeln zerfetzte Pferde gehörten.“

Die Autorin, das merkt der Leser bald, ist eine ausgewiesene Archäologin und Kunsthistorikerin. Jedoch steht die historische Forschung hier nicht im Zentrum ihres Interesses, sondern die ergreifende, ungewöhnliche Geschichte der Freifrau, die Verena Zinserling, wie eine Freundin, meist mit ihrem Vornamen Marianne nennt. Die Quellenlage zu Marianne, vor allen zu ihren frühen Jahren, ist dürftig zu nennen. Umso mehr ist Phantasie und Einfühlung gefragt. In ihrem Essay nähert sich Zinserling ihrer Heldin vorsichtig, wertet sensibel. Man fühlt sich an den Erzählstil Sigrid Dammis erinnert. Der berühmte Damm-Satz „Wir wissen es nicht“ findet sich auch hier (S.28).

In dem reichhaltig illustrierten Annäherungsversuch werden einige Quellen, die das Umfeld des Denkmals beleuchten, ausgiebig zitiert. Sie sind der „Gartenlaube“ entnommen. (Diese Zeitschrift hat sich auch bei den Forschungen zu dem Jenaer Heimatdichter Wilhelm Treunert als Fundgrube erwiesen.)

Als Leser des Bändchens ist man hin und her gerissen. Denn Leider hält die Autorin das hohe essayistische Niveau der ersten

Hälfte nicht durch. Die Kunstbetrachtungen, die Liebe zum Detail, das genaue Hinsehen, die Deutungen sind hinreißend.

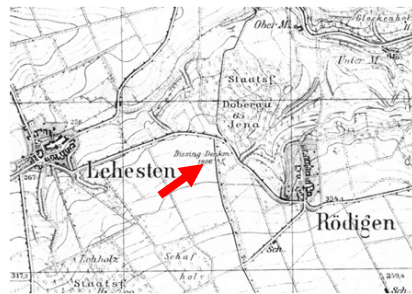
Hingegen stören gegen Ende die angehängt wirkenden, mit Fremdwörtern überladenen, didaktischen Exkurse zur Geschichte des frühen 19. Jahrhunderts. Es geht schlicht um die Frage, was die in der Provinz lebende Dame aus dem niederen schlesischen Landadel von der bewegten Zeitschichte aufnahm und verstand. Verena Zinserling treibt die Frage um, welche Momente der Literatur und Kunst Marianne rezipiert haben könnte. Hier fällt gar der Name Georg Büchners, der im Vormärz bekanntermaßen großartige Dramatik und Prosa schrieb. Gewirkt aber hat sein Werk erst etliche Jahrzehnte später.

Die Autorin des Bändchens hat den in Cospeda lebenden und eng mit dem „Museum 1806“ verbundenen Rezensenten angeregt und bereichert. Möge es vielen Lesern, auch in anderen Regionen, ähnlich ergehen.

Überlassen wir dem Dichter Ludwig Uhland (1787-1862) das letzte Wort, dessen Verse das Bissing-Denkmal ergreifend schmücken. Wir zitieren nach der Fassung, die auf dem Gedenkstein steht:

*Wenn du auf diesem Leichensteine  
Verschlungen siehst Hand in Hand.  
Dies zeugt vom irdischen Vereine  
Der innig aber kurz bestand.  
Es zeugt von einer Abschiedsstunde  
Wo Hand aus Hand sich schmerzlich rang  
Von einem heil'gen Seelenbunde  
Von einem himmlischen Empfang.*

Verena Paul-Zinserling, Marianne – Die Geschichte des Bissing-Denkmal auf den Schlachtfeldern von 1806. quartus-Verlag Bucha bei Jena, 79 Seiten.  
ISBN 978-3-947646-01-2



Oben: Bissing-Denkmal. Repro aus Die Gartenlaube, 1862, H.5.S.77; Unten: Lage des Bissing-Denkmal zwischen Lehesten und Rödigen. Ausschnitt aus der TK 25, Bl. Jena 5035, Aufnahme 1905.



## Silvesterlauf 2018 mit neuer „After-Show-Party“

Wie immer begann der Silvesterlauf des SV Cospeda am 31.12. pünktlich um 10 Uhr mit dem Abschluss einer Rakete. Bei trockenem Wetter und angenehmen Temperaturen knapp über dem Gefrierpunkt machten sich ca. 45 Läufer, Walker und Spaziergänger auf die bekannte Strecke vorbei am Uhlitzsch-Stein, Hundesportplatz und Napoleonstein. Die Teilnehmerzahl ist zumindest rekordverdächtig.



Kaum ist die Startrakete hochgezischt....



.... stürzen sich die ersten Läufer in den Feinstaubbel.

Zurück in Cospeda, fand der schon traditionelle Gedankenaustausch mit Rückblick auf das abgelaufene Jahr und einem Blick in die Zukunft nicht mehr wie in den letzten acht Jahren im Garten von Marlies Steinecke und Klaus Bergmann statt, da beide inzwischen Cospeda verlassen haben. Doch hier noch einmal unser Dank für den immer sehr gelungenen Abschluss des Silvesterlaufes mit den aufwendigen Vorbereitungen in den vergangenen Jahren. Als neuen Platz hatte uns der Cospedaer Feuerwehrverein den Festplatz am Eingang zum Cospedaer Grund zur Verfügung gestellt. Herzlichen Dank dafür. Tische und Bänke wurden aus der Garage am ehemaligen Feuerlöschteich herbeigebracht und leckere Schmalzbrote von Gabriele Gottschall und Evi Schmidt zubereitet. In großen Töpfen standen roter und weißer Glühwein sowie auch verschiedene Teesorten bereit, um die sich Michael und Lorenz Schmidt kümmerten. Nicht zu vergessen sind die Wiener Würstchen, die bei Jung und Alt gut ankamen, und die Pfannkuchen, die es auch schon beim ersten Silvesterlauf vor 15 Jahren gab.

Alles muss vorher organisiert und besorgt werden. Dafür gebührt unser Dank Frank Berlet. Besonders schön war es auch, dass junge Familien mit ihren Kindern zum Festplatz kamen, die Kinder herumtoben und die Eltern Zeit zu netten Gesprächen fanden.



Von Jung und Alt wird das reiche Angebot gut angenommen.

Die letzten Teilnehmer gingen gegen 13 Uhr. Daraus kann man folgern, dass dieser Silvesterlauf wieder eine gelungene Veranstaltung war. Und damit auf ein Neues zum Jahresende 2019!

Klaus Fischer, SV Cospeda / Bilder: W. Biewald

## Ein leerer Feuerlöschteich- Was tun, wenn es in Cospeda brennt?



Seit Jahren ist der Feuerlöschteich in unserem Ort in einem katastrophalen Zustand. Das Wasser veralgelt sehr schnell, entsprechende Säuberung wird von den verantwortlichen Stellen der Stadt Jena nur unregelmäßig und meist nur nach Aufforderung veranlasst.

Der Ortsteilbürgermeister hat die Verantwortlichen der Stadt Jena schon mehrfach nachdrücklich auf die Gefahr hingewiesen, dass bei einem Großbrand in Cospeda das Wasser des Feuerlöschteiches nicht zur Verfügung steht. Der Ortsteilbürgermeister schlägt statt des Feuerlöschteiches eine Zisterne vor. Der Betonkörper könnte saniert und eine Neugestaltung unseres Dorfgängers geplant werden.

Lutz Arnold  
Ortsteilbürgermeister Cospeda